Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 26

Artikel: Das neue sozialdemokratische Programm für die Schweiz

Autor: B.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue sozialdemokratische Urogramm für die Schweiz.

Mus den Mitteilungen bes Sefretariates bes Schweiz. Gewerbebereins.)

B-J. Eine Kommission der schweizer, sozialdemostratischen Partei hat einen Entwurf zu einem Programm herausgegeben, das in allgemeiner Einleitung die Ziele und Anschauungen der Partei angiedt und schließlich die vorläufig anzuwendenden Mittel aufzeichnet, um zum Ziele zu gelangen. Man kann mit den Bemerkungen über die Zustände im Erwerdsleben auch unsererseits einig gehen, wenn gesagt ist, daß der Existenzkamps heutzutage mit steigender Erbitterung und immer verwerslicheren Mitteln gesührt wird. Es ist auch zuzusgeben, daß die Großproduktion eine große Zahl von Existenzen schasst, die niemals zu einer selbständigen Stellung gelangen können und daß das Kapital einer Reihe von Leuten eine verschwenderische, untätige Lebenschlung gestattet, während es dem Arbeitswilligen oft am notwendigsten Lebensunterhalt gebricht.

Dagegen wird, wenigstens für unsere Berhältnisse, entschieden übertrieben, wenn gesagt wird, daß das Unternehmertum seine Ueberlegenheit durch Verkummer= ung der staatsbürgerlichen Rechte ausnute — besonders beim Vereinsrecht; denn der Ausübung der bürgerlichen Rechte kann der Unternehmer bei uns nichts in den Weg legen und wo dies etwa versucht würde, dürfte die Organisation der Arbeiter bald Wandel schaffen. Wenn, durch die Not gezwungen, hie und da Unternehmer keine organisierten Arbeiter mehr einstellen wollen, so tun sie nichts anderes als was die "schwachen" Arbeiter oft mit großem Erfolg durch Bonkot und andere Maßnahmen gegenüber Meistern durchsetzen, damit diese sich den Wünschen der Arbeiter auschließen. Die Herren Versasser des Entwurfes glauben wohl auch felbst im Ernste nicht daran, "daß das Arbeitsverhältnis bei uns allgemein zum Herrscherverhältnis" geworden sei. Ebenso unrichtig ist auch die Behauptung, alle Mißstände wurzeln im Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, d. h. im Privatbesitz der Produktions-mittel, in der Produktion zum Zwecke des Profites, und sie ließen sich nur mit dieser beseitigen.

Haben wir nicht Beispiele genug, wo die Arbeiter zum "Herrscher" wurden (Streif der Nordostbahnsarbeiter und Angestellten, Ersolge bei Wahlen und Abstimmungen, wo mit der größten Rücksichistosigkeit vorzegegangen wird, Sinksuß der Arbeitervorganisationen auf Behörden und Unternehmer, Einschückterung durch die Arbeiterblätter und tyrannische Besudelung von Personen.) Strebt nicht auch der Schweizerische Gewerbesverein seit Jahren die Berussgenossenschaften an, durch



welche das sogenannte "Herrscherverhältnis" aus einem Kanpf zu einer friedlichen Lösung geführt werden soll, das Herrscherverhältnis, welches abwechselnd bald auf der einen, dald auf der andern Seite erkämpft wird und leider eine richtige Ausscheidung von Recht und Pflicht sehr erschwert? Braucht es hiezu einer sozialistsischen Staatsordnung mit ihrer Zwangsorganisation, Aushebung des individuellen Strebens oder ist ein restativ zusriedenstellender Zustand nicht auch ohne diese Zwangsorganisation der Abschaffung des Privateigenstums möglich?

So lange man nur in der Theorie den sozialistischen Zukunftsstaat besieht, kann er Manchem als eine Art Paradies erscheinen, der Arbeiter, dem er stets in ebenso lebhaften Farben vorgemalt wird, als die jetigen Zu= stände schwarz geschildert werden, mag sich daran zeit= weise begeiftern. Bang anders wird die Sache, wenn man in die Details geht und sich diesen sozialistischen Staat in der Wirklichkeit vorstellt. Das personliche Bestreben muß erlahmen, wenn ein Minimum von Arbeit zur Lebenshaltung genügt, das beweisen vrientalische Bölker, wo die Natur für die Bedürfnisse des Menschen leicht forgt. Wo der persönliche Erfolg für intelligente, fleißige Arbeit, die Sorge für die Familie fehlt, erlahmen diejenigen Momente, welche zur Gesittung, zu unserer Kulturentwicklung notwendig sind. Wie stellt man sich eigentlich das Verhältnis vor zwischen den mit günstigem Klima, reichen Bodenschätzen, intelligenter, fleißiger Bevölkerung versehenen Länder und den mehr oder weniger ungünstiger gestellten? Sollen die erstern, der reinen Menschenliebe wegen den letteren von ihrem Ueberfluß abgeben, alle Konkurrenz, somit auch der unlautere Bettbewerb unmöglich sein? Die sogenannte dienende Klasse siele weg, jeder ist sein eigener Knecht. Wer wird die unangenehme, die gefährliche Arbeit übernehmen, die einesteils niemand anzieht, anderseits geübter Kräfte bedarf. Wie foll die nötige Autorität und Unterordnung geschaffen werden, ohne die ein Betrieb nie möglich ift? Glaubt man im Ernfte an eine all= gemeine Verbrüderung der Nationen, daß die Landes= grenzen wegfallen und mit aller hiftorischen Entwicklung gebrochen werde?

Dies nur einige Fragen, die der denkende Lefer sich von selbst weiter vermehren kann. Für die Massen bildet das "Fdeal" des Zukunsksstaates in seiner allgemeinen Form ein wirksames Agitationsmittel. Unrichtig ist auch die Behauptung, daß durch den Sieg der Masschine über das einsache Werkzeug die Großindustrie das Handwerk und den Kleinbetrieb mit Naturnotwendigkeit ersehe bezw. "den Versall des alten Mittelstandes" bewirke. Daß das Handwerk, wenn es sich die Errungenschaften der Reuzeit zu nutzen macht, mit der Großproduktion ersolgreich konkurrieren kann, ist zissenmäßig durch die deutsche Statistik— und die Zunahme der Kleinbetriebe u. a. m. bewiesen.

Interessant ist die Liebäugelei mit der Bauernschaft, von der gesagt wird, bei ihr habe es sich nicht wie bei der Industrie und dem Handwerk gezeigt, daß der Großebetried überlegen sei — daher solle man sie in der Zwerzwirtschaft nicht antasten. Hier ist mehr taketische Rücksicht als logische Beweisssührung zu erblicken. Man will die Bauernschaft locken, das mit sie der sozialistischen Partei wenigstens eine wohlswollende Neutralität entgegendringe. Die Schweizer Bauern werden aber noch keine Lust verspüren, sich dem Wolf im Schafspelze zu verschreiben, indem sie mithelsen den gewerdlichen Mittelstand zu schädigen, um nachher die gleichen Ersahrungen an sich selbst erleben zu müssen. Vorderhand ist von einer solchen Verdrüberung dei uns

wohl noch keine Gefahr zu erwarten, allein die Tatsfache, daß die sozialdemokratische Partei eine solche Annäherung versucht, ist immerhin interessant und bezeichnend für die Rührigkeit und Findigkeit der Leitung.

Als Wegleitung zum Erreichen der Ziele des Sozialismus wird vorläufig vorgeschlagen: Verstaatlichung derjenigen Gebiete des Handels und der Industrie, die sich jeht schon hiezu eignen (Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-werke, Molkereien, Regieardeiten aller Art in der Baubranche, Druckerei, Buchbinderei, Uniformschneiderei, Getreidehandel 2c. 2c.)

Der gewerkschaftlichen Organisation wird mit Recht große Bedeutung zugeschrieben und empsohlen, in ihrer Eigenschaft als Konsumenten sollen die Mitglieder ihre Stellung mehr ausnügen (Konsumvereine mit Produktion.) "Die gewerkschaftliche Organisation ist gleichzeitig eine Schule, in der die Arbeiterschaft sich zur Leitung der sozialistischen Produktion herandisdet."

Die Lehre, welche wir aus der Sache ziehen können ist die, daß nur durch ein kräftiges Zusammenhalten der jenigen Clemente, welche auf dem Boden der jetigen Gesellschaftsordnung stehen, solchen Bestredungen entgegengetreten werden kann, daß wir aber auch, so viel an uns liegt an den Schäden der jetigen Gesellschaftsordnung zu bessern suchen, ohne den Utopien nachzusiagen, welche in dem Programme sür die schweizerische sozialistische Partei enthalten liegen.

Arbeits- und Cieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) nachbrud verboten

Schweizer. Bundesbahnen, Areis III. Lieferung von Schranben und Niefen zt. an Anechtli & Co. in Zürich, S. Kisling, Zürich, A.S. vorm. Martini & Co. in Franenfeld, Haster-Arbenz in Winterthur, Med. Eifenwarenfabrit Aempten, Genner in Nichterswil, Carl Weller in Zürich, Jul. Schoch & Co. in Zürich und Hermann Barth & Co. in Zürich.

Einrichtung des elettrischen Lichtes in der tatholischen Kirche in Winterthur an Bolta, Glettrotechn. Installationsgeschäft, Winterthur (Inhaber A. Schlästi).

Glektrizitätsversorgung Zolliton. Leitungsmaterial an R. & G. Huber, Pfäffiton (Zürich); Befestigungsmaterial an Bauer & Frei, Basel; Stangenmaterial an R. Isler in Winterthur; Erstellung des sekundaren Leitungsnehes an Gust. Gosweiler & Cie. Bendliton. Bauleitung: G. Fieh, Clektrotechniker, Zollison.

Erstellung von zwei getrenuten Warmwasserheizungen in der Tanbstummenanstalt Hohenrain (Luzern) und in dem Anstaltsneubau für schwachsinnige Kinder daselbst an Gebrüder Sulzer, Winterthur.

Gas: und Wafferverforgung Rorfcach. Lieferung ber Gas: meffer an Elfter & Cie., Gasmefferfabrit, Luzern.

Bafferversorgung Goldach. Die Ausführung der neuen Hauptleitung vom Reservoir bis zum "Rößli" in Untergoldach an Carl Frei in Rorschach.

Erstellung eines Arbeitsschulzimmers für die Schulgemeinde Bettswil bei Bäretswil. Maurerarbeit an Franz Garignaschi in Bauma; Zimmerarbeiten an Joh. Wild, Zimmermeister, Bettswil; Schreiner, und Glaserarbeit an Emil Walber, Schreiner, Bettswil; Spenglerarbeit an Jean Brunner, Bettswil.

Bafferversorgung Bichelsee. Grabarbeit an Alois Specker in Niederhofen; Röhrenlieferung an Ulr. Leutenegger, Mechaniter, Eschlikon.

Bafferleitung für die Mildgenoffenschaft Giebenach (23blige, galvanifierte Röhren) an Albert Grieder, Schmied, Kaiferaugft.

Trintwafferverforgungsanlage für die Gemeinde Beinwil a. S. Die gange Anlage an hans hungiter, Baugeschäft, Reinach.

Rhätische Bahn. Erweiterung der Anlagen auf Station Landquart. Erbarbeiten ber Auffüllung 2c. an Ackermann, Bartsch & Cie. in Mels.

Umban des Bad. Bahnhofes Basel. Die Arbeiten zur Herftellung der Fahrbahn und des Gedecks der beiden Wiesebrücken und der beiden Mauerstraßenunterführungen an Zimmermeister Müller-Oberer in Basel.

Malerarbeiten für den Neubau der Paulus-Kirche in Bern. Malerarbeit (Holz) an Rob. Schärer, Malermeister in der Länggasse, Bern; Malerarbeiten und Vergolden auf Stein und Putz an Schneider und de Querrin, Malermeister, Bern.

Elettrische Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim. Die Erdund Maurerarbeiten für die Umsormerstation und die Wagenremise in Schleitheim an Baumeister Ross in Schaffhausen.

Umbau des Kantonsspitals Schaffhausen. Eichene Riemenböden an Ragaz, Schaffhausen, und Dechstin, Baden; Malercrbeit an Kästle, Ith, Bollinger, Fels und Spleiß, alle in Schafshausen; Terrazzoböden an Bon del Re, Schaffhausen.

Straßenbau Straubenzell. Bau der Waldeggftraße und des füblichsten Teilstücks der Turnerstraße an Anton Stärkle, Baugeschäft, Lachen-Bonwil.

Kanalisation Straubenzell. Grstellung eines Kanals in der Staatsstraße und im Sömmerliweg in der Lachen an Alex. Rossi, St. Gallen.

Erstellung eines Wehres unterhalb der Sonnenbrude Fischingen. Betonarbeit an Natal Magli, Attordant, Kreuzlingen.

Erstellung eines Djens samt Kammern und Tröcknereigebände für Mechanische Ziegelei A.-G. Dießenhofen. Maurerarbeiten an Schelling, Kreuzlingen; Zimmerarbeit an Zöllig, Arbon. Bausleitung: A Brenner, Architekt, Frauenfeld.

Neue Bestuhlung und neue Feuster sür das Schulhaus Wileullerschhausen. Schulbänke an Ulr. Heer, Schreinermeister, Märstetten; neue Feuster an H. Süß, Schreiner und Glaser, Unter-Stammheim.

Erstellung einer Strebeleiter für die Löschmannschaft der Ortsgemeinde Triboltingen an Kd. Herzog, Wagnermeister, Ermatingen. Wegbante im Staatswald "Etgerhalde" bei Etgen. Sämtliche Arbeiten, aversal zu Fr. 5000, an Gebr. Meier in Schwaderloch.

Der Anstrick der großen Kanalbriide zu Ridan an J. Külling, Malermeister, Biel.

Neue Bestuhlung für die Unterschule Giten an J. Müller, mech Schreinerei, Muhen.

Erstellung von Trodenmanern auf dem jog. Stödli, Alpstaffel Adyjeli (Glarus) an Jak Marti, alt Wegmacher, Sool.

Kirche in Semberg (St. Gallen). Bodenbeläge an die Mofaitplattenfabrit von Dr. P. Pfyffer, Luzern. Neuban von Schulhaus und Turnhalle in Beltheim bei Winter-

Neuban von Schulhaus und Turuhalle in Beltheim bei Winterthur. Schulhaus: Erde und Betonarbeiten an Müller-Deller in Bülfsingen. Zurnhale: Maurer., Erde und Verpuharbeit an Z. Lüsst, Baugeschäft in Winterthur; Zimmerarbeit an J. Lüggenstorfer in Veltheim.

"Planoxyl"

(Rorr.)

Das Ziel, das fich die Erfinder dieser neuen Holzverarbeitung gesteckt haben, ist, aus echtem Holze vor-nehme großslächige Wirkung zu erreichen, wobei die glatten Flächen vom Spiel der Natursaser belebt werden. Dabei hat es nahe gelegen, das altbekannte Absperren bes Holzes durch Ausleimen mehrerer Lagen in getreuzter Faserrichtung gewissermaßen als Ausgangspunkt zu mahlen, und mit Buhilfenahme möglich gewordener mechanischer und chemischer Behelfe zu vervollkommnen. Planoryl ist mehrsach abgesperrtes Holz, hergestellt nach einem Borbereitungsversahren, bestehend im Trocknen und Imprägnieren, das je nach ben verwendeten Solzarten verschieden ift. Un dieses Borbereitungsverfahren schließt sich das mechanische Bersahren, dessen wichtigster Att fich unter dem hohen Druck fehr groß dimenfionierter hydraulischer Pressen vollzieht. Jede Holzart ist verwendbar; das Decfournier tann nach Belieben mattiert, farbig gebeizt und in jeder gewünschten Zeichnung geziert werden. Die Verzierungen bestehen aus Holz, dessen Farbe oder Maserung sich vom Decksournier ab-hebt, und werden eingepreßt (Intarsigmanier) oder in Aussagemanier aufgepreßt. Schließlich kann die Zeichnung auch vorgängig am Deckfournier ausgefägt werben und erscheint dann in Farbe und Maserung der darunterliegenden Schicht.

Das "Planoryl" wird in beliebig dimensionierten ganzen Platten für Füllungen, Band- und Deckenver-kleidungen geliefert. Ebenso werden Balkendecken und